

Ausgabe 2019



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Die Arche

BUND Naturschutz e.V. Kreisgruppe Augsburg



**Unterstützen Sie uns
mit Ihrem Einsatz vor Ort
oder Ihrer Spende.**

Fragen Sie uns:

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Kreisgruppe Augsburg

Erika Bißle

Heilig-Kreuz-Straße 6

86152 Augsburg

Tel.: 0821 37695

Mo-Do 11.00 - 15.00 Uhr

Spendenkonto

Bund Naturschutz - KG Augsburg

Stadtparkasse Augsburg

IBAN: DE19 7205 0000 0000 2342 94

BIC: AUGUSDE77XXX

www.bund-naturschutz-augsburg.de

Das Thema Artenschutz ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen!



Quelle: Dr. Eberhard Pfeuffer

Von **Johannes Enzler**

Liebe Mitglieder und Förderer,

ein Kernthema für den BUND Naturschutz ist der Artenschutz. Das Volksbegehren „Rettet die Bienen – für mehr Artenschutz“ hat gezeigt, wie wichtig der Erhalt unserer Pflanzen- und Tierwelt für unsere Mitglieder und für die Bevölkerung ist. Unsere Ortsgruppen haben sich mit hohem Einsatz für das Volksbegehren stark gemacht und waren ganz wesentlich am Erfolg beteiligt.

Nun hat die bayerische Staatsregierung den Gesetzentwurf angenommen und damit den Weg für eine wegweisende Verankerung des Artenschutzes im Naturschutzgesetz freigemacht. Entscheidend wird nun sein, wie die gesetzlichen Vorgaben in der Praxis umgesetzt werden. Nachdem fast die Hälfte der Fläche in Bayern landwirtschaftlich genutzt wird, ist die Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen auf Wiesen und Äckern besonders wichtig. Ziel der Initiatoren war es, den Landwirten, die sich für den Arten- und Naturschutz einsetzen, einen fairen Ausgleich für Bewirtschaftungseinschränkungen zu gewähren. Dazu muss die Staatsregierung entsprechende Finanzmittel bereitstellen. Allerdings ist die gesamte Gesellschaft gefordert, einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität zu leisten. Die Kommunen können zum Beispiel die Mähhäufigkeit gemeindeeigener Flächen reduzieren und auf den Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln verzichten. Wir alle können durch den Kauf von regionalen Öko-Produkten diese besonders umweltschonende Wirtschaftsweise unterstützen. Gartenbesitzer können durch das Pflanzen von heimischen Gehölzen und Wildstauden wieder eine Heimat für Schmetterlinge und Bienen schaffen.

Verwandeln wir den kurz geschorenen Rasen in eine Blumenwiese und verzichten wir auf dauerhafte Beleuchtung von Haus und Garten in der Nacht. Dann haben wir eine reelle Chance, das Artensterben aufzuhalten und sogar die Vielfalt in Feld, Flur und Garten wieder zu steigern.



Quelle: Anton Kränzle

„Rettet die Bienen – mehr Artenvielfalt“ Volksbegehren erfolgreich

Von Johannes Enzler

Landkreis Augsburg Über 1,7 Millionen Wahlberechtigte haben sich bayernweit mit ihrer Unterschrift für das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ für mehr Artenschutz stark gemacht. 18,4 Prozent der bayerischen Bürgerinnen und Bürger haben sich beteiligt – so viele wie noch nie bei einem bayerischen Volksbegehren. Im Landkreis Augsburg waren es 22 Prozent, wobei die Gemeinde Horgau mit 31 Prozent den Spitzenplatz im Landkreis belegte. Zum Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob es zu einem Volksentscheid kommen wird, oder ob es unter der Moderation von Alois Glück zu einem „Volksbegehren Plus“, d.h. zu einer Einigung der am Runden Tisch beteiligten Verbände kommen wird. Voraussetzung wäre dann, dass der Landtag diesem weitergehenden Vorschlag folgen würde.

Eines kann aber bereits jetzt als Erfolg gebucht werden: Endlich ist das Problem des dramatischen Artenschwundes in der Öffentlichkeit in den Blick-

punkt gerückt worden. Jetzt geht es darum Wege zu finden, wie das Artensterben gestoppt werden kann. Dies ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu deren Bewältigung jeder von uns aufgerufen ist. In der Landwirtschaft müssen die Fördergelder vor allem bei denen ankommen, die durch ihre Bewirtschaftung einen echten Beitrag zur Erhalt der Artenvielfalt leisten. Kommunen und Gartenbesitzer können ihre Grundstücke so pflegen und gestalten, dass wild lebende Pflanzen- und Tierarten wieder einen Lebensraum erhalten.

Schließlich können wir durch den Kauf von regionalen Bio-Produkten dazu beitragen, dass diese ressourcenschonende Art der Landbewirtschaftung weiter gestärkt werden kann. Unsere Ortsgruppen, die sich mit großem Engagement für das Volksbegehren eingesetzt haben, sind nun aufgerufen, das Thema Artenschutz durch Aktionen und Veranstaltungen noch mehr in der Bevölkerung zu verankern.

Billigmode schadet der Umwelt und den Menschen

Von Olga Ustinin

Augsburg Am 11. Januar 2019 folgte die Fortsetzung der Filmabende, die die Kreisgruppe in Kooperation mit dem Arbeiter-Samariter-Bund und den Mehrgenerationenhäusern Göggingen und Hochfeld seit 2017 durchführt. Der Film „Preis der Mode“ zeigt die erschütternde Wahrheit: Billigmode schadet der Umwelt und den Menschen.

Auf Baumwollfeldern kommen 16 Prozent der weltweit eingesetzten Pestizide zum Einsatz. Beim Anbau von Bio-Baumwolle sind giftige Insekten- und Unkrautkiller zwar verboten, gerade mal 0,4 Prozent der globalen Baumwoll-Produktion stammen aber momentan aus ökologischem Anbau.

Ist der Rohstoff in der Fabrik angekommen, geht die Umweltverschmutzung weiter: 20 Prozent der Wasserverschmutzung weltweit gehen auf das Konto der Textilindustrie. Jährlich werden 1,7 Millionen Tonnen Farbstoffe verbraucht, und für ein einziges T-Shirt mit Aufdruck sind bis zu 30 verschiedene Chemikalien nötig.

Inzwischen enthalten über 60 Prozent der Kleidung Polyester. Polyester ist der große Treiber der Fast-Fashion-Industrie. Die Kleidungsstücke fusseln bei jeder Wäsche, und es ist ein Desaster für die Ozeane: Eine einzige Fleecejacke kann bis zu einer Million Fasern pro Waschgang freisetzen, die dann in unsere Flüsse und Meere gelangen.

In Asien sind 15 Millionen ArbeiterInnen mit der Herstellung von Kleidung beschäftigt und weltweit sind rund 75 Millionen Menschen in der Textilindustrie tätig.

Der Einsturz des Fabrikgebäudes Rana Plaza 2013 in Bangladesch zeigte, wie erbarmungslos die Textilbranche ist. Millionen Menschen werden in Billiglohnländern von den konventionell produzierenden Textilfirmen ausgebeutet.

Es gibt aber Fakten, die Hoffnung machen! Unzählige Modelabels beweisen, dass es möglich ist, anders zu produzieren und fair zu bezahlen. Auch die Konsumenten haben die Wegwerfmode satt!



Quelle: filmfuerdieerde.org

Hier noch ein paar Tipps für die nachhaltige Garderobe:

1. **Kleidung reparieren (lassen)**
2. **Lieblingsteile verändern**
3. **Vorhandene Schätze neu entdecken**
4. **Secondhand kaufen**
5. **Leihen ist der neue Trend.**
6. **Kleidung einfach tauschen**
7. **Neu kaufen - aber richtig! Öko und fair.**

Quelle:
„EINFACH ANZIEHEND“,
Kirsten Brode & Alf-Tobias Zahn,
oekom Verlag, München



Quelle: Wiki Commons

Palmöl - Ein umstrittener Rohstoff

Von Johannes Enzler

Augsburg Zu diesem Thema trafen sich Bund Naturschutz, Oikocredit - eine genossenschaftliche Bewegung zur finanziellen Unterstützung von Kleinunternehmen und Partnern in der Landwirtschaft -, sowie Herwig Groll vom Naturkosthersteller Rapunzel mit Sitz in Legau im Allgäu. Johannes Enzler stellte in seinem Eingangsreferat die Versorgungsbilanz von Palmöl dar. Über 80 % des Palmöls stammt aus Indonesien und Malaysia. Für einen Großteil der Plantagen, die von Großinvestoren angelegt wurden, musste Regenwald weichen. Seit 1950 hat Indonesien 80 Millionen Hektar Waldfläche meist durch Brandrodung verloren. Auf einem erheblichen Teil der Flächen wachsen jetzt Ölpalmen. Über 40 % des nach Deutschland importierten Palmöls wird zu Biodiesel verarbeitet. Ungefähr 17 % werden zu industriellen Zwecken wie z.B. Putzmittel, Seifen, Kerzen und Kosmetika genutzt und der Rest findet sich in Futter- und

Lebensmitteln. Mittlerweile enthält ca. die Hälfte aller Produkte in Supermärkten Palmöl. Die Brandrodung führt zu einem massiven CO₂- und Methanausstoß aus den Torfböden der gerodeten Regenwälder. Seit 1990 sind 90 % der Orang-Utans verschwunden, von den Sumatra-Tigern und Waldelefanten gibt es nur noch wenige Exemplare. In Indonesien leben ca. 300 indigene Völker, deren Besitzrechte immer wieder ignoriert werden und die schließlich von ihrem angestammten Land vertrieben werden. Dass Palmöl auch ökologisch vertretbar angebaut werden kann, erklärte Eva Bahner vom Oikocredit Förderkreis Bayern. In Lateinamerika und Afrika herrschen noch kleinbäuerliche Strukturen vor.

Die Ölpalmen stehen im Mischbau mit Bananen, Kakao und Erdnüssen. Oft sind es Frauen, die die Landwirtschaft betreiben und auch andere Pflanzenteile wie die Palmblätter nutzen. Oikocredit unterstützt diese kleinbäuerlichen Strukturen mit Mikrokrediten. Die Hilfe zur Selbsthilfe führt auch zu wirtschaftlicher Eigenständigkeit der Produzenten. Herwig Groll vom Naturkosthersteller Rapunzel ist für die strategische Rohstoffsicherung im Unternehmen zuständig. Rapunzel kennt die Lieferanten des Palmkernöls, das für verschiedene Brotaufstriche verarbeitet wird. Der ökologische Anbau beinhaltet den Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger. Durch den „Hand-in-Hand-Fonds“ fließen auch Gelder aus dem Verkaufserlös der Rapunzel-Produkte wieder in soziale Projekte in den Herkunftsländern.

Kritisch sieht Herwig Groll einige Zertifizierungssysteme, die z.B. durch den Runden Tisch für nachhaltig produziertes Palmöl betrieben werden. Dieses Gremium wird von Großunternehmen dominiert, Kleinbauern sind darin nicht vertreten. Es gibt enge Verflechtungen mit korrupten Behörden, die Lizenzen zur Rodung von Primärwäldern vergeben. Als Fazit kann festgehalten werden, dass durch den Verzicht auf die Verarbeitung zu Biodiesel und Futtermittelimporte 50 % des Palmöls eingespart werden könnten. Palmölprodukte aus biologischer und kleinbäuerlicher Erzeugung, für die nicht wertvoller Regenwald gerodet wurde, können durchaus ökologisch und sozial vertretbar sein.

Veranstaltungen zur Europawahl

Von Johannes Enzler

Augsburg Viele gesetzliche Regelungen im Umwelt- und Naturschutz wurden durch die Europäische Union geschaffen. Oft sind die Vorschläge der EU-Kommission durchaus ein Fortschritt im Bereich des Naturschutzes. Allerdings sind es häufig die Mitgliedstaaten, die hier auf die Bremse treten. Dies trifft auch für die Gemeinsame Agrarpolitik in der Europäischen Union zu.

Lutz Ribbe, naturschutzpolitischer Direktor der Naturschutzorganisation EuroNATUR und Mitglied im Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union, referierte, wie die Aussichten auf eine Agrarwende nach 2020 stehen. Ribbe erläuterte zunächst, welche Probleme in der Europäischen Landwirtschaft vorherrschen: Die Einkommenssituation der Landwirte ist unbefriedigend, viele Betriebe wurden zur Aufgabe gezwungen, es haben sich Probleme im Bereich Natur- und Umweltschutz sowie bei der artgerechten Nutztierhaltung ergeben und die EU-Mitgliedstaaten importieren auf Kosten des Naturschutzes in Drittländern große Mengen von Futtermitteln. Die EU-Kommission hat aus den vergangenen 20 Jahren 5 Reformen angestoßen. Alle Agrarkommissare hatten die Absicht, die Landwirtschaft umweltverträglicher zu machen und die direkten Einkommenshilfen, die mittlerweile 39 Milliarden Euro betragen, nach sozialen und regionalen Gesichtspunkten zu staffeln. Dies ist leider nicht gelungen. So erhalten heute 20 Prozent der Bauern 85 Prozent der Direktzahlungen. Schließlich beleuchtete Ribbe die aktuellen Pläne der EU zur künftigen Ausrichtung der Agrarpolitik. So möchte der derzeitige Agrarkommissar Phil Hogan mehr Verantwortung auf die Mitgliedstaaten abwälzen, die Strategiepläne zum Schutz von Klima und Umwelt erstellen sollen. „Die Vorgaben aus Brüssel sind unkonkret, unverbindlich und alles andere als ambitiös und die Mitgliedstaaten blockieren schon wieder“, so der Referent. Auch der Europäische Rechnungshof bemängelt: „Die vorgeschlagene Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik für die Zeit nach 2020 wird den ehrgeizigen Bemühungen der EU um einen umweltfreundlicheren und stärker leistungsgestützten Ansatz nicht gerecht. Ribbes Fazit: „Eine solche Agrarpolitik braucht Europa nicht. Der Steuerzahler hat das nicht verdient!“

In einem zweiten Vortrag referierte Dr. Christine Margraf, stellvertretende Landesbeauftragte des BN-Landesverbandes, zum Thema „Die Wasserrah-

menrichtlinie der Europäischen Union – ein Meilenstein für den Gewässer- und Trinkwasserschutz.“ Mit der im Jahr 2000 auf europäischer Ebene verabschiedeten Wasserrahmenrichtlinie sind europaweit einheitliche Standards im Gewässerschutz umzusetzen. Bis 2015 sollten die Gewässer in einem guten ökologischen Zustand sein. Mit der Aufstellung der Bewirtschaftungspläne Ende 2009 wurde ein wichtiger Schritt in der Umsetzung der WRRL vollzogen. Wasser ist für uns eine lebensnotwendige Ressource. Natürliche Gewässer haben darüber hinaus eine überragende Bedeutung für Pflanzen- und Tierarten und für den Biotopverbund. Nach neuen Erkenntnissen sind 85 % der bayerischen Flüsse nicht in einem ökologisch guten Zustand. Die Referentin sieht die Verantwortung dafür in den in den letzten Jahrzehnten stark veränderten Gewässerstrukturen. Flüsse und Bäche wurden begradigt, Auen trockengelegt. Querbauwerke und Wasserkraftanlagen sind Barrieren in den Fließgewässern und verhindern, dass Fische wandern können. Außerdem ist ein Drittel der untersuchten Grundwasserkörper nicht in gutem ökologischem Zustand.

Eigentlich sollte die WRRL bis 2027 umgesetzt werden. Alle europäischen Gewässer müssen bis dahin in einem guten ökologischen und chemischen Zustand sein. Nun wird die WRRL einem Fitness-Check unterzogen. Die angestrebte und dringend nötige Verbesserung der Gewässerqualität bis 2027 droht buchstäblich ins Wasser zu fallen. Erneut könnte ein starkes Gesetz für den Umweltschutz weichgespült werden.

Den Abschluss der Reihe bildete ein Vortrag zum Thema Natura 2000, dem europaweiten Schutzgebietsnetz. Referentin war wiederum Dr. Christine Margraf. Mit der Vogelschutzrichtlinie und der FFH-Richtlinie hat die Europäische Union für alle Mitgliedstaaten verbindliches europäisches Naturschutzrecht erlassen. Hauptziel ist die Sicherung des Naturerbes Europas durch die Schaffung eines zusammenhängenden ökologischen Netzes besonderer Schutzgebiete. Bei der Überprüfung und Bewertung der Meldungen der Mitgliedstaaten zur Herstellung eines einheitlichen Schutzgebietssystems hat die EU-Kommission jedoch auch bei der deutschen Meldung noch Ergänzungsbedarf festgestellt. Viele Gebiete sind noch weit von der Zielerreichung entfernt. Es gibt also auch hier noch viel zu tun!

Paul Reisbacher Ehrenvorsitzender der Kreisgruppe Augsburg



Quelle: Erika Bißle

Von Johannes Enzler

Augsburg Paul Reisbacher zählt zu den Urgesteinen des BUND Naturschutz in unserer Region. Ein Schlüsselerlebnis sich für den Natur- und Umweltschutz einzusetzen, war die Tschernobyl-Katastrophe 1986. Der Gedanke sich für die Umwelt einzusetzen hat ihn seither nicht mehr losgelassen. 20 Jahre – von 1992 bis 2012 – hat Paul den Vorsitz der Kreisgruppe innegehabt. In dieser Zeit hat er einen Großteil seiner Freizeit für den BUND Naturschutz geopfert. Die Mitgliederzahl wuchs von 3200 Mitgliedern 1992 auf über 5500 im Jahr 2012. Paul Reisbachers besonderer Einsatz gilt der Energiewende und der Verkehrspolitik. Als Kreistagsmitglied und dritter Bürgermeister in Stadtbergen war und ist ihm das Thema Energiewende vor Ort durch den Ausbau der Windkraft und der Photovoltaik ein besonderes Anliegen.

Ein großes Vorbild ist Pauls Mobilitätsverhalten. Das Fahrrad ist sein wichtigstes Fortbewegungsmittel, das er bei jedem Wetter nutzt. Ein klares Bekenntnis setzt er für ein Radwegekonzept und für den öffentlichen Personennahverkehr.

Vom Landesverband ist er bereits mit der Bayerischen Naturschutzmedaille ausgezeichnet worden. Die Kreisgruppe Augsburg ist ihm für seinen Einsatz zu großem Dank verpflichtet und würdigt seinen Einsatz daher mit der Verleihung des Ehrenvorsitzes. Wir wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft und hoffen, dass er uns auch noch in Zukunft mit Rat und Tat zur Seite steht.

Waldbericht



Von Reh-/Rotwild verbissene Tanne

Von **Dr. Walter Mergner**

Landkreis Augsburg 2018 wurde zum 12. Mal seit 1986 eine Inventur der Waldverjüngung durchgeführt. Die Mitarbeiter der Bayerischen Forstverwaltung untersuchen dabei in ganz Bayern auf 22.000 Verjüngungsflächen, wie stark die jungen Bäume vom Reh- und Rotwild verbissen oder mit dem Geweih beschädigt wurden. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erstellt dann für jede Hegegemeinschaft, in der mehrere Jagdreviere zusammengeschlossen sind, ein Gutachten, das für die Festsetzung des Abschusses als Grundlage dient. Im Landkreis Augsburg gibt es 10 Hegegemeinschaften.

Der Klimawandel erfordert auch im Augsburger Land den Umbau der Wälder. Künftig sollte es vor allem weniger Fichten geben. Die Fichte ist eigentlich eine Gebirgsbaumart, die mit noch höheren Temperaturen und in deren Folge einer erhöhten Gefährdung durch Borkenkäferbefall und Windwurf nicht mehr gut zurechtkommt. Stattdessen müssten mehr stabile Tannen-, Buchen- und Eichenwälder entstehen, entweder aus Naturverjüngung, wo es noch alte Tannen, Buchen und Eichen gibt, oder andernfalls als Pflanzung. Die auch in unserem Landkreis zu vielen Rehe und zum Teil Damhirsche lassen junge Tannen und Eichen nicht im notwendigen Umfang hochwachsen. Weil die Jäger sich mit Erfolg dagegen wehren, den Bestand nur so hoch werden zu lassen, dass der Waldumbau gelingt, gibt es zu viele Rehe und Damhirsche. Sie werden sogar im Winter gefüttert - bei Haustieren notwendig, keinesfalls aber bei einem

Wildtier. Das Damwild ist zudem keine einheimische Tierart, sondern wurde vor Jahrzehnten rein zu Jagdzwecken ausgewildert. Die Tanne kommt in der Waldverjüngung im erforderlichen Umfang nur in der Hegegemeinschaft Biburg vor, die Eiche nur in den Hegegemeinschaften Biburg und Stauden. Selbst bei der weniger vom Verbiss gefährdeten Buche sind im Schnitt aller Augsburger Hegegemeinschaften 37%, also mehr als ein Drittel, vom Wild verbissen - in einem Fall sogar über 80%! So kann der Umbau in einen an das künftige Klima angepassten Wald nicht gelingen. Die Forstverwaltung gibt aufgrund der Ergebnisse der Vegetationsaufnahme Empfehlungen für die Abschlussplanung für die folgenden drei Jahre ab. Diese Empfehlungen werden aber in der Regel in wochenlangen Diskussionen zwischen Landratsamt, Jagdberater, Revierpächtern und Jagdfunktionären so verwässert, dass sich nie etwas ändert. Zudem können die tatsächlichen Abschüsse des Wildes nur im Staatswald und in den Jagdgenossenschaften, wo ein körperlicher Nachweis verlangt wird, als wirklich getätigt gelten. Wenn sich also in unserem Landkreis in den letzten Jahren am Ergebnis der Vegetationsaufnahme nichts Wesentliches geändert hat, muss man wohl die gesamte Abschlussgestaltung als Farce bezeichnen. Notwendig wäre daher eine Abschaffung der gesamten Abschussprozedur und die Freigabe der Bejagung für zumindest diejenigen Waldbesitzer, die wirklich etwas für einen zukunftsfähigen Wald tun wollen. Das Forstliche Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018 kann für jeden frei unter www.forst.bayern.de eingesehen werden.



Unbeschädigte Tanne

150 Jahre TSV - Ein Vortrag von Prof. Dr. Hubert Weiger



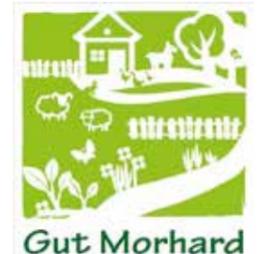
Quelle: Fred Schöllhorn

Von **Tierschutzverein Augsburg und Umgebung e.V.**

Königsbrunn Natur- und Tierschutz aus Verantwortung für die Schöpfung - 150 Jahre Tierschutzverein Augsburg und Umgebung e.V. Der Tierschutzverein hat sein 150-jähriges Jubiläum mit großartigen Veranstaltungen gefeiert. Zum Abschluss gab es am 14. April einen weiteren Höhepunkt mit dem vielfach ausgezeichneten Vorsitzenden des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und Ehrenvorsitzenden des BUND Naturschutz in Bayern (BN) e.V. Professor Dr. Hubert Weiger. Anlässlich der Feierlichkeit hielt Professor Dr. Weiger einen Vortrag im Jugendhaus Matrix (Königsbrunn) zum Thema „Natur- und Tierschutz aus Verantwortung für die Schöpfung“. Seine Gedanken und Ansätze zum Natur- und Tierschutz sehen den Menschen in der Verantwortung. „Vor allem die Agrarpolitik führt zum Verlust der Vielfalt in der Landschaft und führt zu nicht artgerechter Tierhaltung. Die Agrarpolitik ist zentral dafür verantwortlich, dass immer mehr Tier- und Pflanzenarten abnehmen und die industrielle

Tierhaltung an Bedeutung gewinnt. Es gibt immer weniger landwirtschaftliche Betriebe, das heißt, nicht nur „Artensterben“ sondern auch ein „Bauernhofsterben“. Die Bauern müssen endlich für artgerechte Tierhaltung und umweltverträglichen Pflanzenbau honoriert werden. Es ist höchste Zeit, dass wir dringend benötigte Biotope schaffen, erhalten und das gesamte Ökosystem vor den Auswirkungen gefährlicher Pestizide schützen. Besonders wichtig ist die Natur- und Umweltbildung junger Menschen. Gut Morhard in Königsbrunn ist zum Natur- und Tierschutzkompetenzzentrum geworden: ein Ort für fundierte Informationen über Tiere und deren Bedürfnisse, ein Paradies für Tiere und für uns Menschen, ein Ort zum Wohlfühlen. Der Tierschutzverein setzt sich konkret dafür ein, dass endlich Tiere als Mitgeschöpfe in Eigenwert betrachtet werden und dass die Umweltenzyklika „Laudatio Si“ von Papst Franziskus zur gelebten Wirklichkeit wird“. Die musikalischen Untermalungen der charmanten Mezzosopranistin Marlene Gaßner und Maxime Perrin am Piano, beide von der Staatsoper Hannover, begeisterten die Gäste. Tierische Lieder von Maurice Ravel, Francis Poulenc, Paul Dessau und Aaron Copland begleiteten den Vortrag. Anschließend ging es für die Festgäste ins Tierparadies Gut Morhard, wo Professor Dr. Hubert Weiger und Heinz Paula, Vorsitzender Tierschutzverein Augsburg und Umgebung e.V., eine Linde pflanzten. Die zahlreichen Gäste besichtigten die Auffangstation für hilfsbedürftige Fledermäuse und das Taubenhaus, beides wurde in kurzer Zeit komplett fertiggestellt. Große und kleine Fledermäuse finden künftig Hilfe in der Auffangstation auf Gut Morhard.

Tierparadies Gut Morhard
Landsberger Straße 144
86343 Königsbrunn
Telefon 08231/340 66 66
www.tierschutz-augsburg.de



Jahreshauptversammlung mit Schwerpunkt Umwelt- und soziale Folgen des Braunkohleabbaus



Quelle: Wiki Commons, Martin Falbisoner

Von **Johannes Enzler**

Augsburg Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe konnte Kreisgruppenvorsitzender Johannes Enzler von einem weiteren Anstieg der Mitgliederzahl auf nunmehr 6628 Personen berichten. Im Berichtsjahr wurden eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt u.a. eine dreiteilige Filmserie zum Artenschutz in Zusammenarbeit mit dem Arbeiter-Samariterbund. Interessante Ergebnisse brachte das gemeinsame Projekt mit dem Institut Stadt, Mobilität und Energie zu einer ökologischen Stadtentwicklung in Augsburg. Wir hoffen, dass sich einiges davon auch im Stadtentwicklungskonzept wiederfinden wird. Erika Bißle stellte die vielfältigen Aktivitäten in der Geschäftsstelle vor und Tatjana Bodmer berichtete über die finanzielle Situation in der Kreisgruppe. 2018 wurde ein Defizit erzielt. Aufgrund der Rücklagen kann das jedoch noch gut verkraftet werden.

Eine besondere Ehrung wurde Paul Reisbacher zu teil, der 20 Jahre die Kreisgruppe Augsburg leitete. Paul wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Nach wie vor gehört er zu den Aktivposten sowohl im Kreisgruppenvorstand als auch bei der Ortsgruppe Stadtbergen.

Einen sehr guten Einblick in die Situation des Braunkohletagebaus im Bereich des Hambacher Forsts erhielten die Zuhörer von Ursula Plath aus Kutzenhausen. Trotz des für 2038 von der Kohlekommission

vorgeschlagenen Ausstiegs aus der Energiegewinnung aus Kohle droht noch einigen Orten am Rande des Tagebaus der Abriss. Der einst 4.100 Hektar große Hambacher Forst war seit der letzten Eiszeit ein Eichen-Hainbuchenwald. Nunmehr sind gerade noch rund 500 Hektar übrig geblieben. Der Konzern RWE hat zwar bis Herbst 2020 einen Rodungsverzicht erklärt, danach droht jedoch die Rodung des letzten Restes dieses potenziellen FFH-Gebiets, das auch das größte Tiefland-Vorkommen der Bechsteinfledermaus in Deutschland umfasst. Der BUND Nordrhein-Westfalen hatte gegen die Rodung des Hambacher Forstes geklagt, am 12. März 2019 hat das Verwaltungsgericht Köln die Klage abgewiesen. 40 Milliarden Euro Steuergelder sollen als Kompensation für die Bundesländer NRW, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg aus dem Bundeshaushalt zur Verfügung stehen. Privathaushalte und die Wirtschaft sollen ab 2023 mit etwa 2 Milliarden Euro jährlich von den steigenden Strompreisen entlastet werden. RWE fordert für die vorzeitige Abschaltung von Braunkohlekraftwerken eine Kompensation von 1,2 bis 1,5 Milliarden Euro pro Gigawatt. Bis 2022 soll laut Kohlekommission rund 3 GW Braunkohlekapazität zusätzlich abgeschaltet werden. Experten sehen allerdings das Ausstiegsdatum als viel zu spät an. Es bleibt also abzuwarten, ob eine Aufgabe der Kohleförderung bis 2038 nicht zu spät erfolgt.

Freitagsdemo



Quelle: Johannes Enzler

Von **Peter Häusinger**

Augsburg Ich laufe am Freitagvormittag über den Rathausplatz und bleibe in der Masse stecken. Nanu, um diese Zeit ein voller Platz? Als ich die Plakate lese, FridayForFuture, checke ich die Situation. Augsburger Schüler stehen hier, um lautstark für eine bessere, enkelgerechte Zukunft zu demonstrieren.

Die Perlachuhr schlägt 11, zu dieser Zeit müssten sie in ihren Klassen sitzen. Etwa 1500 Schüler haben sich organisiert, um nach dem Vorbild von Greta Thunberg aus Schweden für eine schnelle Energiewende auf die Straße zu gehen. Wie ernst ihnen die Situation ist, sehe ich daran, dass sie mit Sanktionen für ihr Fernbleiben vom Unterricht rechnen müssen. Der Demozug bewegt sich ca. eine Stunde durch die Innenstadt, bis am Königsplatz vor der Filiale der Deutschen Bank die Abschlussreden gehalten werden. Ich denke an meine Kinder (die in der Arbeit sind) und an meine Enkel (noch zu klein) und gehe einfach mit. Vereinzelt sehe ich ältere Mitbürger, die sich ebenfalls eingereiht haben. Die BN-Jugend ist mit einigen Fahنشwingern vertreten. Die Stimmung ist super, trotz des kühlen Wetters. Alles verläuft sehr friedlich, kaum „Bewacher“ sind am Wegesrand zu sehen.

So was gibt es! Hinterher wird den Ordnungskräften auch extra gedankt.

Das war am 17. Januar. Zwei Monate später hat sich aus dem anfänglich zarten Pflänzchen vor dem schwedischen Parlament eine weltweite Kampagne entwickelt. Auch die Augsburger Schüler gehen weiterhin an den Freitagen, mal vormittags, mal nachmittags, auf die Straße und fordern einen Stopp des

unkontrolliert galoppierenden Klimawahnsinns. Inzwischen wird klar, dass die anvisierten Ziele auch in unserem Land nicht erreicht werden können. Im Gegenteil, der CO₂-Ausstoß steigt an, und die Bereitschaft in Politik und Wirtschaft geht gegen Null daran etwas zu ändern. Es werden Horrorszenarien gemalt, was bei Verzicht und Reduktion in Deutschland alles zusammenbrechen könnte - völlig unverständlich angesichts der fortschreitenden Klimaerwärmung und der zunehmenden Naturkatastrophen der letzten Jahre. Die Krise überrollt uns bereits und wird von den Verantwortlichen dennoch ausgeblendet. Machterhalt und Sicherung der eigenen Pfründe scheinen wichtiger zu sein.

Umso höher ist das Engagement der Schüler zu werten, die auch zeigen, dass sie mehr im Sinn haben als Smombi sein und coole Parties zu feiern. Offensichtlich sind unsere alternden Entscheidungsträger nicht mehr in der Lage unabhängige Entscheidungen für die Zukunft unserer Enkel zu treffen, und es ist an der Zeit solche Entscheidungen in jüngere Hände zu legen.

Ich sehe in der weltweiten Bewegung eine echte Aufbruchstimmung.

In Wackersdorf wurde demonstriert und die WAA wurde gestoppt!

Die Friedensgebete in Dresden wurden abgehalten, bis die Mauer fiel!

Da wollte ich dabei gewesen sein!

Ich bin gespannt, wie es weitergeht!

Neuwahlen in den Ortsgruppen



Quelle: Irgard DelPino

Von **Johannes Enzler**

Landkreis Augsburg In drei Ortsgruppe fanden Neuwahlen der Vorstandschaft statt. In Welden wurden Irgard DelPino als erste Vorsitzende und Wolfgang Müller als ihr Stellvertreter in ihren Ämtern bestätigt. Wolfgang Schmucker wurde für seine langjährige Tätigkeit als Kassenwart mit der silbernen Ehrennadel geehrt und wird sein Amt auch in den kommenden vier Jahren weiter ausführen. Auch in Neusäß erfolgte die Wiederwahl von Rainer Braune als Vorsitzender

Fledermäuse in Violau

Von **Irgard DelPino**

Altenmünster/Welden Mitglieder der BUND-Ortsgruppen Welden und Altenmünster haben zusammen mit Jugendlichen der JBN Welden ihr Versprechen eingelöst und sich unter der Regie des dortigen Mesners an der Beseitigung des Fledermauskotes aus dem Dachstuhl der Wallfahrtskirche Violau beteiligt. Nach einer Führung im Sommer 2018 auf den Dachstuhl zu den 300 Großen Mausohren und einer wunderbaren abendlichen Exkursion zu den ausfliegenden 300 Mausohren haben die Jugendlichen dem Mesner einen Gutschein überreicht, der ihm als Unterstützung seiner Naturschutz-Aufgabe dienen sollte. Da der Fledermauskot längerfristig das Holz im Dachstuhl schädigen könnte, muss der Dachstuhl regel-

und Hannes Grönninger als sein Stellvertreter. Xaver Mayer übt weiterhin das Amt des Schatzmeisters aus und Gitta Felber fungiert als Schriftführerin. Die Ortsgruppe Großaitingen wird weiterhin von Roger Eckrich geführt, Stellvertreterin bleibt Brigitte Tröndle und Schatzmeister Martin Foldenauer.

Wir gratulieren allen gewählten Vorstandsvertretern zu ihrer Wahl und wünschen ihnen viel Erfolg!

mäßig gereinigt werden und zwar zu einem Zeitpunkt, zu dem die Fledermäuse, wie jetzt Anfang November, bereits in ihr Winterquartier gewechselt haben. Über schmale, steile Stufen wurden die Fledermaus-Hinterlassenschaften von den Helfern in Kübeln nach unten gereicht und in einer Schubkarre und einer Biotonne für die Entsorgung gesammelt. Von einer Verwendung als Gartendünger hat der Mesner abgeraten. Vielen Dank an den Mesner für seine vorbildliche Fürsorge, ohne die das Fledermausquartier mit seiner Wochenstube im Zusamtal gefährdet wäre. Aus unbekanntem Gründen hat eine Mausohr-Kolonie das Quartier in der Alten Schule Wörleschwang leider aufgegeben.

Danke für die Pflanzung von Bäumen in Fischach

Von **Manfred Brill**

Ortsgruppe Stauden In der Winterzeit hat oft das Herz des Naturschützers geblutet, wenn ein bestimmter alter Baum gefällt wurde oder Buschwerk in Hohlwegen und Feldgehölze allzu gründlich auf den Stock gesetzt wurden. Baumaßnahmen führen hin und wieder zu einer radikalen Holzaktion. Auch wenn die Stabilität eines alten Baums nicht mehr gegeben ist, ist die Fällung unvermeidlich. Doch ein wirksamer Naturschutz muss auf eine sachgerechte, insbesondere ausreichende Nachpflanzung von Bäumen dringen, nicht unbedingt an derselben Stelle. Es gibt vorbildliche Baumpflanzungen von privater Seite, vom Straßenbauamt und von den Gemeinden. Einzelne Fälle von Naturfrevel, beispielsweise klare Verstöße gegen das Naturschutzgesetz, müssen selbstverständlich strafrechtlich verfolgt werden.

Für großzügige Baumpflanzungen möchten wir uns bei den Gemeinden Fischach und Langenneufnach bedanken. In jüngster Zeit haben diese sowohl innerhalb des Siedlungsbereichs als auch auf Ausgleichsflächen in der Feldflur die Pflanzung von Solitärbäumen veranlasst. Das danken uns die Singvögel und die Insekten. Solche Pflanzungen führen zu einer Verbesserung des Kleinklimas bei starkem Wind und großer Sommerhitze. Wie von Zauberhand wird ein liebenswertes Ortsbild geschaffen. Auf die Dauer lädt uns die liebevolle Landschaft zum Spaziergehen und Wandern ein, auch Gäste aus Augsburg und aus weiter Ferne.

25 Jahre Ökomarkt Meitingen



Quelle: Lothar Büch

Von **Lothar Büch**

Meitingen Im Jahr 1995 kam im Vorstand der Ortsgruppe Meitingen die Idee auf, zur Feier des 10-jährigen Jubiläums neben anderen Veranstaltungen, wie einem Konzert der „Mehlprimeln“ und einem Tanzabend mit der Thürlesberger Tanzmusik, im September einen Ökomarkt zu veranstalten. Es gelang, eine Reihe von Ausstellern mit Waren des ökologischen Landbaus, von Naturtextilien und regionalem Kunsthandwerk zu gewinnen. Von Anfang an sollte nicht ein reiner Verkaufsmarkt stattfinden, sondern auch eine Art Ortsfest organisiert werden mit Life-Musik, Kindertheater, Luftballonwettbewerb, Naturinformationen und einem Naturquiz für Jung und Alt. Speisen und Getränke aus dem

Bio-Bereich wurden angeboten.

Eine große Attraktion auf unserem ersten Ökomarkt waren zwei Elektro-Autos aus der Frühzeit der Entwicklung der E-Mobilität, die von Manfred Helmschrott, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Nordendorf und der Solar-Firma GSE aus Neusäß ausgestellt wurden. Der erfreuliche Auftakt-Erfolg bei den Meitingern „verleitete“ uns dazu, im nächsten Jahr eine Wiederholung anzugehen, die nicht weniger gut verlief. Aus dem Jubiläums-Projekt wurde so rasch eine Dauereinrichtung. Der Ökomarkt geriet zu einer ständigen Einrichtung im Meitinger Veranstaltungskalender, der auch regelmäßig Besucher aus der weiteren Umgebung anlockte. Fast immer herrschte wunderbares Spätsommerwetter. Zum Erfolg der Veranstaltung trug auch bei, dass die Gemeinde Meitingen uns von Anfang an unterstützte. Wir konnten den Rathausplatz und einen Teil des Marktplatzes nutzen, manches Mal zudem das Rathausfoyer für Ausstellungen. Die Gemeinde stellte Marktstände zur Verfügung und die notwendige Infrastruktur wie z.B. Strom- und Wasseranschlüsse. Dank der vielen BN-Mitglieder aus unserer und auch aus Nachbar-Ortsgruppen, die von Anfang bis heute engagiert mitarbeiteten, können wir am 22. September 2019 zum 25. Mal unseren Ökomarkt abhalten und hoffen wieder auf zahlreiche Besucher aus Meitingen und dem weiteren Umland.

BUND Naturschutz - JBN-Müpfle-Gruppe bei der Naturtagebuch-Preisverleihung in München



Von Irgard DelPino

Welden Für ihren Beitrag zum Naturtagebuch-Wettbewerb des BUND Naturschutz wurden zwei Jugendliche der JBN Welden mit einer Urkunde und einem Geschenk geehrt.

Zehn Gruppen aus ganz Bayern hatten ein Naturtagebuch eingereicht und kamen mit ihren Gruppenleitern auf Einladung des bayerischen BUND Naturschutz ins „Heidehaus“ in der Fröttmaninger Heide im Norden Münchens zur Preisverleihung. Mitarbeiter der BUND Naturschutz Jugendorganisation hatten ein abwechslungsreiches ganztägiges Rahmenprogramm im und rund um das Heidehaus vorbereitet.

Zur Preisverleihung kam auch der stellvertretende Landesvorsitzende des BUND Naturschutz in Bayern, Herr Sebastian Schönauer, und würdigte, als ehemaliger Lehrer begeistert von den Leistungen der Kinder und Jugendlichen, die unterschiedlichen Qualitäten der Wettbewerbsbeiträge.

Sebastian Schönauer hob das über sechs bzw. sieben Jahre hin andauernde Interesse bei den beiden Jugendlichen ganz besonders hervor, stellte sie deshalb als „Vorbilder“ für die anderen Teilnehmer vor und lobte ihre „Beobachtungen mit

Dokumentation im Gelbbauchunke-Biotop in Welden“. Das Naturtagebuch der Welder hat der Jury sogar so gut gefallen, dass sie darum gebeten hat, es als „Anschauungsobjekt“ bei der bayerischen Gruppenleiterausbildung vorstellen zu dürfen. Das Naturtagebuch umfasst sieben Protokolle vom Juli 2016 bis September 2018 und eine Foto-Dokumentation:

- Fotos von den Welden Naturforschern bei der Arbeit, den Gelbbauchunken und ihrem Lebensraum in Welden und von weiteren Amphibienarten im Gelbbauchunke-Biotop: Laubfrosch, Grasfrosch, Erdkröte, Berg- und Teichmolch,
- Fotos von Fressfeinden der Kaulquappen: Enten, Molche, Rückenschwimmer, Gelbrandkäfer und –larve, Libellenlarven,
- Fotos von den Mitbewohnern des Biotops außerhalb des Wassers: Zauneidechse, Feldsandlaufkäfer, Gabelschwanzraupe, Zwitscherschrecke, Rote Keulenschrecke, mehrere Libellenarten.

Die BUND Naturschutz-Ortsgruppe Welden gratuliert den beiden Jugendlichen zu dem großen Erfolg, der in eine Zeit fällt, in der die Bedeutung des Artenschutzes mitten in der Gesellschaft angekommen zu sein scheint nach dem sensationellen Ergebnis des Volksbegehrens – auch in der VG Welden.



Quelle: Irgard DelPino

Summ, Summ, Summ



Von Linda Kaindl

Augsburg Hochzoll Bald summt und brummt es auf der Blühwiese beim Sportverein TSG in Augsburg Hochzoll Süd. Ende April nahmen zehn fleißige Familien die Schaufeln und Spaten in die Hand und legten einen Blühstreifen mit insektenfreundlichem Saatgut auf dem Außengelände des Sportvereins an. Das Saatgut besteht aus Samen von heimischen, mehrjährigen Pflanzen und wurde von der Umweltstation Augsburg beigesteuert. Mit viel Kraft und Spaß haben sich die Kinder der



Quelle: Linda Kaindl

Familiengruppe der BUND Naturschutz Ortsgruppe Friedberg/Augsburg Hochzoll und die Mitglieder des TSG beteiligt.

Angeregt wurde das Projekt durch die Vorstandschaft des Sportvereins in Kooperation mit aktiven Eltern, denn „einerseits für das Volksbegehren mehr Artenvielfalt stimmen ist die eine Seite, aber auch tatsächlich was tun, die andere“, meinte Martina Fendt und griff zum Spaten.

Jugendgruppe der Rudolf-Diesel-Realschule und die Comic-Bienchen



Quelle: Schüler der Rudolf-Diesel-Realschule

Von Susanna Eberl

Augsburg Was es mit dem Bienensterben auf sich hat, das wollten die Sechstklässler der Rudolf Diesel Realschule Augsburg in der Bio-AG wissen. Warum sind Bienen so wichtig, welche Rolle spielen die Stechinsekten in der Natur und für uns Menschen? Schnell wird klar, dass diese kleinen Geschöpfe ein faszinierendes Leben führen, selbstlos und ganz im

Sinne der Gemeinschaft. Was im Bienenstock passiert, haben die Schüler mit Comicfiguren dargestellt. Für die BUND Naturschutz Geschäftsstelle haben sie ein Plakat gestaltet, um auf die Wichtigkeit von Artenvielfalt hinzuweisen und zu zeigen, dass sich genaues Hingucken und Informieren lohnt.

Impressum

Redaktion

Olga Ustinin
Johannes Enzler
Lothar Büch

Gestaltung

Anton Kränzle

Mitwirkende

Erika Bißle

Kontakt

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Augsburg
Heilig-Kreuz-Straße 6
86152 Augsburg
Tel.: 0821 37695
Mo-Do 11.00 - 15.00 Uhr

V.i.S.d.P.:

Johannes Enzler

